

# Konzeption

der



**Kita GROSS + klein**  
**Panoramastr. 8**  
**65510 Hünstetten-Görsroth**  
**06126-5058300**  
email: [kita.goersroth@huenstetten.de](mailto:kita.goersroth@huenstetten.de)



# **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort Leitung und Team

1. Gesellschaftlicher Wandel
2. Pädagogische Qualität
3. Unser Bild vom Kind
4. Leitlinien des Teams
  - 4.1 Die Rolle der Fachkräfte und die pädagogische Planung
  - 4.2 Umgang mit Räumen und Materialien
  - 4.3 Eingewöhnung der Kinder
  - 4.4 Einzel-Integrationsmaßnahmen in unserer Einrichtung
5. Pädagogische Bildungsbereiche und Ziele
  - 5.1 Auszug Bildungsplan
  - 5.2 Pädagogische Ziele
6. Unsere pädagogischen Bildungsbereiche
  - 6.1 Lernen über Bewegung
  - 6.2 Spielen und Lernen
  - 6.3 Freispiel ist selbstbestimmtes Spiel
  - 6.4 Angeleitetes Spiel
  - 6.5 Experimentieren, Forschen und Konstruieren
  - 6.6 Sprache und Kommunikation
  - 6.7 Musik
  - 6.8 Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens
  - 6.9 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte
  - 6.10 Naturwissenschaft und Technik
  - 6.11 Umwelt und Naturerfahrung
  - 6.12 Vorbereitung auf die Schule
7. Gesundheitsförderung
  - 7.1 Ernährung
  - 7.2 Bewegung
  - 7.3 Krankheiten
  - 7.4 Hygiene
  - 7.5 Sexualerziehung
  - 7.6 Ruhen / Schlafen
  - 7.7 Gesundheitsfördernde Kita für das Personal
  - 7.8 Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern
8. Sicherung der Kinderrechte
  - 8.1 Kindeswohl – was ist das eigentlich?
  - 8.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  - 8.3 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder
  - 8.4 Beschwerdemöglichkeit allgemein
9. Erziehungspartnerschaften
10. Jahreskreislauf
11. Team- und Mitarbeitermanagement
12. Leitung
13. Vernetzung/Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen

## Vorwort Leitung und Team

Das Team der Kindertagesstätte „GROSS + klein“ stellt die pädagogische Konzeption vor, die als Spiegelbild unserer Arbeit, unserer Werte, Überzeugungen und Haltung gemeinsam erarbeitet wurde. Mit dem vorliegenden Konzept geben wir einen anschaulichen Einblick in unsere Arbeit und freuen uns über Ihr Interesse.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten basiert auf der Grundlage des Hessischen Kindergartengesetzes und dem Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

Das hessische Kindergartengesetz beschreibt in § 2 (1) die Aufgaben des Kindergartens in folgender Weise (Zitat):

„Der Kindergarten hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag: Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und fördert die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote. Seine Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.“

Diese Konzeption soll Ihnen neben wichtigen Basisinformationen, als Leitbild unserer Einrichtung sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näher bringen.

Nichts ist beständiger als der Wandel. So kann eine Konzeption auch nie starr sein. Sie lebt von Veränderung. Daher erheben wir für diese Konzeption weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Endgültigkeit. Genau wie unsere Arbeit, werden wir sie deshalb immer wieder prüfen, hinterfragen und weiterentwickeln.

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie uns sehr gerne an! Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Tamara Paul (KiTa- Leitung)

Susann Dietz (Stellvertretende Leitung)

und das Team der Kindertagesstätte „GROSS + klein“

## **1. Gesellschaftlicher Wandel**

Der stetige gesellschaftliche Wandel prägt die Kindheit mehr denn je, während sich Kindertagesstätten als Spiegelbild dieser Veränderungen zeigen und sich kontinuierlich an die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen.

Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen, hoch technisierten Welt auf, die individuelle Freiheit zum hohen Gut erhebt, räumliche und zeitliche Besonderheiten anerkennt und die Orientierung in starkem Maß zur individuellen Herausforderung werden lässt. Unsere leistungsorientierte Gesellschaft fordert hohen Einsatz, Bereitschaft, Engagement und Flexibilität mit wenig Rücksichtnahme auf die Lebensentwürfe des Einzelnen.

Aus diesem Grund betrachten wir es als unsere Verantwortung, die uns anvertrauten Kinder, dabei zu unterstützen, sich in einer schnell wandelnden Welt erfolgreich zurecht zu finden.

## **2. Pädagogische Qualität**

Kennzeichnend für pädagogische Qualität sind das Wohlbefinden und die Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder, die in den verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereichen umfassend gefördert werden. Deshalb stehen im Mittelpunkt der „pädagogischen Qualität“ das Kind, die Fachkräfte und die pädagogische Beziehung von Kind und Fachkräften.

Unser Schwerpunkt im pädagogischen Arbeiten ist den Blick individuell auf die Fähigkeiten, Ressourcen und Bedürfnisse zu legen (Partizipation) und ist aufbauend auf folgende Faktoren:

Die Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder, die Stabilisierung der sozialen Komponenten und unbeschwertes kindliches Leben sowie Erleben zu ermöglichen, und die emotionale Stärkung, Konfliktlösungsstrategien, Frustrationstoleranz, Schulvorbereitung und Resilienz zu fördern. (Basiskompetenzen)

### **3. Unser Bild vom Kind**

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Ausgestattet mit funktionsfähigen Sinnesorganen und grundlegenden Kompetenzen ist er auf Kommunikation, Interaktion und damit auf den Dialog mit Erwachsenen vorbereitet. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten, um dadurch selbst einen aktiven Beitrag zur Aneignung seiner Umwelt zu leisten.

Wir bauen auf diesen Erkenntnissen auf und betrachten das Kind aus folgender Sicht:

- Wir gestalten den Übergang in die Kindertagesstätte für die Kinder angemessen und individuell.
- Wir berücksichtigen die Lebensumstände der Kinder.
- Wir nehmen die Kinder als autonome Menschen ernst und gehen sensibel auf ihre Eigenschaften ein.
- Wir sind für die Kinder ein Gesprächspartner, welcher ihnen zuhört.
- Feinfühlig und achtsam gehen wir mit den Ressourcen (Fähigkeiten) und Persönlichkeitsmerkmalen der Kinder um.
- Wir hinterfragen und interessieren uns für die Erlebnisse der Kinder, beachten und akzeptieren die Neigungen der Kinder.
- Unser Alltag wird durch die Kinder bereichert, wir respektieren ihre aktive Mitgestaltung und geben ihnen Zeit und Raum.
- Wir wissen, dass Kinder neugierig, kreativ, fantasievoll und experimentierfreudig sind und nutzen diese Facetten für unser pädagogisches Handeln.
- Wir unterstützen die Lernfreude der Kinder und lernen mit ihnen gemeinsam in der Gruppe.
- Besonders wichtig ist uns das selbständige Handeln der Kinder.
- Wir erleben und wissen, dass Kinder Bestätigung, Lob, Zuwendung, Halt und Nähe brauchen.
- Wir wissen, dass eine gelungene Bindung und Beziehung zu jedem Kind, die Basis für individuelle Lernerfolge darstellt.
- Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

### **4. Leitlinien des Teams**

#### **Kinder und Eltern begleiten**

- Wir ermöglichen den Kindern Freude beim Spielen und Lernen, sowie den Eltern die nötige Transparenz unserer Arbeit.
- Wir haben den Anspruch, dass Kinder und Eltern gerne in unsere Einrichtung kommen und stellen unsere Professionalität in den Vordergrund.
- Hierfür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich.

## **Professionelles Team**

- Wir sind aus Überzeugung im pädagogischen Bereich tätig. Wir sind in der Lage, durch unsere soziale Kompetenz, uns auf die unterschiedlichsten Situationen einzustellen.
- Wir berücksichtigen im Team die unterschiedlichen Erfahrungswerte der Fachkräfte. Als professionelles Team, bringen sich alle Fachkräfte mit ihren individuellen Kompetenzen ein und ergänzen sich in der Arbeit. Hier sein z.B. die Ansätze der Montessoripädagogik genannt.
- Wir passen die pädagogische Arbeit den individuellen Bedürfnissen der Kinder an und berücksichtigen dabei die aktuelle Situation der Familien.
- Eigenverantwortliches Arbeiten ist für uns selbstverständlich.
- Wir arbeiten nach einer fundierten Konzeption und sind ein verlässliches Team, das ihrem pädagogischen Auftrag stets im Blick hat.
- Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen halten wir unsere pädagogischen Kenntnissen stets auf aktuellem Stand.
- Die Kenntnisse werden in der täglichen Arbeit umgesetzt und weiterentwickelt.

### **4.1 Die Rolle der Erzieherin und die pädagogische Planung**

Unsere langjährige Erfahrung in der Elementarpädagogik und immer wiederkehrende bildungspolitische Strömungen haben uns zu dem Entschluss geführt, dass in unserer Kindertagesstätte mehrere pädagogische Ansätze nebeneinander existieren können.

In unsere Arbeit fließen hauptsächlich Elemente aus Inklusionsarbeit, dem Partizipativen Ansatz, dem Ko-Konstruktiven Ansatz und dem Situationsansatz ein.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder. Sie setzt an der Individualität jedes einzelnen Kindes an (Inklusionsgedanke).

Die Unterstützung des Kindes, Halt und Orientierung, sowie eine sensible individuelle Begleitung wird durch das fundierte Wissen in Pädagogik und Psychologie ermöglicht.

Wir Fachkräfte begleiten die Entwicklung der Kinder. Wir beobachten und fördern Entwicklungsschritte. Wir begegnen dem Kind mit Wertschätzung, Respekt, Akzeptanz und möchten:

- auf die Bedürfnisse eingehen
- durch feste Strukturen Halt geben
- Entwicklung zur Ich-Identität unterstützen
- Sozialverhalten fördern
- Räume und Möglichkeiten öffnen
- individuelle Entwicklung wahrnehmen, entsprechende Bildungsmöglichkeiten bieten

Wir orientieren uns an den Jahreszeiten, sowie Festen und Feiern und den jeweiligen Interessen der Kinder. Hierfür greifen wir die Themen der Kinder auf und leiten daraus verschiedene Angebote ab. Unsere täglichen Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern, Eltern und Kolleginnen fließen mit ein. So gestaltet sich unsere Projektarbeit zu den unterschiedlichsten Themen in den Gruppen.

## **4.2 Umgang mit Räumen und Material**

### **Räume**

- Unsere hellen, freundlichen Gruppenräume sind mit dem Außenbereich durch eine Terrassentür verbunden.
- Unser Anliegen ist die Sinne der Kinder nicht zu überfluten. Die Räume werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Dies eröffnet immer wieder neue Sichtweisen, die Kreativität und Phantasie wird angeregt.
- Wir gestalten unsere Räume nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir achten auf Ruhe- und Aktivbereiche, Rückzugsmöglichkeiten sind selbstverständlich gewährleistet.
- Dies fördert das aufmerksame und konzentrierte Einlassen auf Spiel- und Lernsituationen. Durch die variable und flexible Ausstattung können unsere Räume vielseitig genutzt werden.
  
- Dafür stehen neben den Gruppenräumen, folgende Funktionsräume zur Verfügung: >
  - Turnraum
  - > Forscherraum
  - > Entspannungsraum
  - > Bibliothek
  - > Werkraum

### **Spiel- und Lernmaterial**

- Die altersgerechten Materialien werden sichtbar präsentiert und können freizugänglich genutzt werden. Bei Bedarf erfolgt eine individuelle Begleitung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte.
- Durch unsere vielfältigen Spiel- und Lernmaterialien ist die Förderung aller Sinnessysteme möglich.
- Kleber, Scheren, Knete, Farben, Kreativ- und Naturmaterialien (gesammelt auf unseren Naturbegegnungen), ermöglicht vielfältige Erfahrungen im Alltag sowie Freude, Spaß und Erfolg am eigenen Handeln.
- Wir legen großen Wert auf den achtsamen Umgang mit den Materialien. Die Verschiedenartigkeit in der Beschaffenheit regt zum Experimentieren und Forschen an.

### **4.3 Eingewöhnung der Kinder**

Die Eingewöhnungszeit der Kinder erfolgt in mehr oder weniger kleinen Schritten und wird mit den Eltern gemeinsam gestaltet. Unser Eingewöhnungskonzept, in Anlehnung an das „Berliner Modell“, wird besprochen und individuell auf das Kind übertragen. Wir begleiten die Ablösung der Kinder von den Eltern sensibel und einfühlsam.

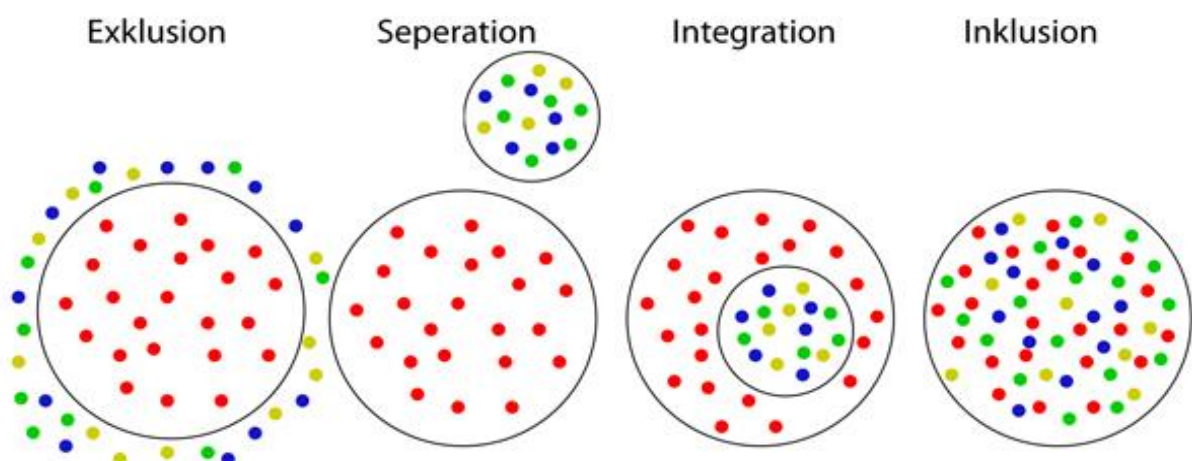
Die Fachkraft beobachtet das Kind, gibt ihm Sicherheit und bietet Hilfestellung an. Sie nähert sich ihm mit sehr viel Behutsamkeit und baut eine vertrauensvolle Beziehung auf, die dem Kind Sicherheit gibt.

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich individuell am Kind. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter, Entwicklungsstand und der Vorerfahrung des jeweiligen Kindes ab. Hierbei hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Von Seiten der Eltern sollten mit durchschnittlich 14 Tagen gerechnet werden.

### **4.4 Einzel- Integrationsmaßnahmen in unserer Einrichtung/ Inklusionsarbeit in unserer Einrichtung**

#### **Inklusion**

- Jeder von uns ist einzigartig!
- Inklusion bedeutet Zugehörigkeit, Einbeziehung und Teilhabe.



**Es ist normal verschieden zu sein!**



- Für uns bedeutet Inklusion, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertzuschätzen, zu respektieren und als Bereicherung für das Zusammenleben zu begreifen.
- Das heißt auch, Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Fähigkeiten und Charaktere, gemäß ihres individuellen Entwicklungsstandes aufzunehmen, zu begleiten und zu fördern.
- Gerade auch Kinder mit Beeinträchtigungen, Krankheiten und Risiken oder Entwicklungsverzögerungen, erhalten in unserer Kita eine entwicklungs- und bildungsfördernde Umgebung. Sie benötigen mehr Unterstützung als andere Kinder, sowie bestimmte Rahmenbedingungen. Zurzeit haben wir in unserer Einrichtung zwei Gruppen, für die wir diese Bedingungen erfüllen.
- Das Spielen und Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung.
- Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfaltigkeit als selbstverständlich.
- Wir sind Vorbilder und zeigen den Kinder, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder auch Unterstützung zu geben. Kinder helfen sich gegenseitig. Unser Ziel jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit) des einzelnen Kindes.
- Diese grundsätzlichen Handlungsansätze der inklusiven Pädagogik beziehen sich auch auf Kinder mit besonderer Begabung. Daraus resultiert und basiert unsere Zusammenarbeit mit der Raule Stiftung in Wiesbaden.
- Voraussetzung für eine gelungene Inklusion ist ein regelmäßiger Austausch, ein gemeinsames Ziel und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften, den Eltern und den Therapeuten.

## **5. Pädagogische Bildungsbereiche und Ziele**

**Der Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.**

Es folgt eine Zusammenfassung der Inhalte des Bildungsplans von 0-10 Jahren, herausgegeben vom Hessischen Kultusministerium in 65185 Wiesbaden.

**Was sind die besonderen Merkmale des Bildungs- und Erziehungsplans?**

- Wichtigster Grundsatz ist: Das Kind steht ausdrücklich im Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht die einzelnen Institutionen!
- Alle Bildungsorte werden miteinander verzahnt.
- Pädagogische Fachkräfte in Schule und Kindertageseinrichtung, Träger und Eltern können bei der Begleitung der Entwicklung, der Bildung und Erziehung der Kinder auf gemeinsame Grundlagen zurückgreifen. Sie erhalten wichtige Hinweise zur Unterstützung der Lernprozesse der Kinder.

## **Welches Verständnis von Bildung liegt dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde?**

### **Bildung wird verstanden,**

- als ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten 10 Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind.
- als ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.
- als Entwicklungsprozess in einem sozialen, kulturellen, räumlichen und zeitlichen Kontext.
- als ganzheitliches Konzept, das Wissen ebenso wie Werte und Erziehungsprozesse umfasst.

### **Was umfasst der Bildungs- und Erziehungsplan? Die Beschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele:**

Es geht um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern, wie z. B. Übernahme von Verantwortung, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

## **5.1 Auszug Bildungsplan**

### **Die Beschreibung der Inhalte:**

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte dabei sind

- starke Kinder
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder
- kommunikations- und medienkompetente Kinder
- Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler

### **Beschreibung des Bildungsverlaufs:**

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z. B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule.

Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend betrachtet, um Kinder dabei bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

### **Was ist bei der Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan besonders wichtig?**

- die altersangemessene Beteiligung der Kinder
- eine mit den Eltern entwickelte Bildungspartnerschaft
- kollegiale Teamarbeit, Verzahnung aller Bildungsorte und Kooperation
- die Einbeziehung aller an der Bildung Beteiligten.

## **5.2 Pädagogische Ziele**

### **Was kennzeichnet den allgemeinen Umgang mit Kindern und Eltern?**

Der wertschätzende Umgang mit Eltern und Kindern ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Elternhaus.

### **Welche grundlegenden pädagogischen Vorstellungen kennzeichnen unser Handeln?**

- In unserer Kindertagesstätte bestimmen die Kinder ihr Lerntempo selbst.
- Wir legen großen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder.
- Wir geben den Kindern die nötige Zeit zur Entwicklung nach dem Motto:

**“Hilf mir, es selbst zu tun!“**

*Maria Montessori*



## **6. Unsere pädagogischen Bildungsbereiche**

Im Folgenden gehen wir auf unsere Ziele ein, wir benennen sie und verdeutlichen mit Beispielen. Die Reihenfolge spiegelt dabei nicht den Stellenwert wieder.

### **6.1 Lernen über Bewegung**

Ein grundlegendes Ziel unserer Arbeit ist das Lernen über Bewegung. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtentwicklung und ein Grundbedürfnis jeden Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und die Bewegung als ein Ausdrucksmittel zu nutzen.

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- Das Kind in seiner Bewegungsfreude zu bestärken
- Sicherheit in seiner Körperbeherrschung zu erlangen

- Die Wahrnehmungsfähigkeit, den Gleichgewichtssinn sowie jegliche motorische (Grob- und Feinmotorik) und koordinativen Fähigkeiten zu stärken
- Ein positives Selbstwertgefühl des Kindes zu fördern
- Soziale Beziehungen aufzubauen und zu halten
- Positiven Einfluss zu nehmen auf die individuelle körperliche Gesundheit der Kinder

## **6.2 Spielen und Lernen**

### **Welche Bedeutung hat das Spiel für Kinder?**

Im Spiel lernt das Kind sich selbst und sein Umfeld kennen und begreifen, indem es die Dinge um sich herum wahrnimmt und sich im Spiel damit auseinandersetzt. Die Kinder finden ihre Spielpartner, ihr Spielmaterial und ihre Spielplätze selbständig. Mit viel Energie, Interesse, Phantasie und Kreativität setzen sie ihre Spielideen um und sammeln dabei wichtige Erfahrungen, die sie aufnehmen und dadurch ihre individuelle Persönlichkeit bilden und stärken.

## **6.3 Freispiel ist selbstbestimmtes Spiel**

Das Kind gestaltet den Spielablauf, das Spielmaterial und die Spieldauer selbst. Variationen im Spiel und die Auswahl der Materialien können inhaltsentsprechend ausgetauscht werden. Die Abläufe im Freispiel werden von erarbeiteten Regeln begleitet und auf den achtsamen Umgang mit dem Spielmaterial wird geachtet. Durch die eigenständige Wahl des Spielpartners können Freundschaften entstehen und gleiche Interessen gepflegt werden.

Die Rolle der Fachkräfte ist die des/der Beobachter/In und Begleiter/In, wenn gewünscht, auch als Spielpartner/In.

Unter der Festlegung verbindlicher Regeln für alle und der regelmäßigen Überprüfung dieser, haben die Kinder die Möglichkeit, auch alleine verschiedene Spielräume zu nutzen. Eine kontinuierliche Kontrolle in kurzen Zeitabständen durch die Fachkräfte ist selbstverständlich (Flur, Forscherraum, Turnraum, Werkraum, Bibliothek, Spielgelände im Außenbereich). Gemäß unserem gesetzlichen Auftrag (§22 SGB VIII), erziehen wir die Kinder in der Kita zu gemeinschaftsfähigen und eigenständigen Persönlichkeiten. In diesem Sinne erhalten die Kinder bei uns die Gelegenheit in kontrolliertem Umfang, ohne Aufsicht zu spielen.

## **6.4 Angeleitetes Spiel**

Das angeleitete Spiel, Angebote und Kleingruppenarbeit dienen dem Erlernen neuer Funktionen und Fertigkeiten oder Herangehensweisen, vermitteln Sachwissen und fördern das Gruppengefühl. Das Verinnerlichen von Regeln und individuellen Funktionen wird in den Spielalltag umgesetzt.

Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, welche von uns Fachkräften geplant und strukturiert werden. Dem Kind wird durch diesen roten Faden Wissen vermittelt und Lernen ermöglicht.

Über klar durchdachte Abläufe und Wiederholungen werden unsere pädagogischen Ziele erreicht. Neuerlernte Inhalte werden mit schon vorhandenem Wissen und Erfahrungen verknüpft und somit in das Freispiel und in den Alltag übertragen und darüber hinaus weiter vertieft und verfeinert.

## **6.5 Experimentieren, Forschen und Konstruieren**

Experimentieren, Forschen und Konstruieren ermöglicht das Ausprobieren und die Veränderung von Materialien. Wir greifen Ideen der Kinder auf und ermöglichen das Ausprobieren in einem von uns begleiteten Rahmen. Mit unterschiedlichsten Materialien wie Wasser, Sand, Farben und Naturmaterialien, fördern wir die intensive Beschäftigung im Sinne von Experimentieren und Forschen. Dadurch stärken wir die Selbstwirksamkeit, die taktile Wahrnehmung, die Feinmotorik und das positive Selbstkonzept.

Durch großzügiges Konstruieren wird die räumliche Wahrnehmung geschult. Die entstandenen Bauwerke können wachsen und entwickeln sich teilweise über längere Zeiträume und dürfen entsprechend stehen bleiben. Das gemeinsame Planen stärkt das Selbstbewusstsein und das soziale Miteinander.

## **6.6 Sprache, Kommunikation und Literacy- Kompetenz**

### **Sprache, der Schlüssel zur Welt!**

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. „Die Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Jedes Kind kommt mit Grundfähigkeiten zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. In der Altersspanne vom 1.-6. Lebensjahr gibt es sensible Phase in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen.

Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, liegt unser Fokus auf der sprachlichen Bildung und Förderung der Kinder. Des Weiteren ist Sprache bedeutsam für das Erlernen von Lesen und Schreiben und ein wichtiger Prozess für den weiteren Bildungsweg. Dazu benötigt es „Lese- und Schreibkompetenzen“ die bereits vor der Grundschule entwickelt werden. Der Fachbegriff dafür lautet Literacy. Es geht in der Kita insbesondere um das Interesse an Schriftsprache und den Umgang mit Büchern und Schrift. Sich mit Büchern über interessante Themen informieren, Schrift in der Umgebung erkennen und Spaß am Ausprobieren von Schrift haben, dies sind wichtige Elemente einer ersten Anbahnung an Literacy. So fördern wir die Kinder in dem Bildungsbereich Sprache und im Bereich Literacy: Wir sind selbst Sprachvorbilder

- Wir singen, reimen, spielen Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele
- Wir lesen Geschichten vor
- Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und halten die Gesprächsregeln ein (z.B. ausreden lassen)
- Wir begleiten das Kind sprachlich in seinem Spiel
- Wir verbessern das Kind in seiner Grammatik und in seinem Wortschatz durch die richtige Wiederholung der Wörter/des Satzes (wir weisen es nicht aktiv auf seinen Fehler hin)
- Wir bieten Sprachanreize, stellen offene Fragen und die Umgebung wird so gestaltet, dass diese für Kinder anregend ist und ihnen die Möglichkeiten gibt, von selbst in einen Austausch zu kommen.
- Wir bieten die Möglichkeit, Schrift-Zeichen zu schreiben z.B. den eigenen Namen, wenn das Kind Interesse daran hat (keine vorgezogene Alphabetisierung oder Schreibunterricht)

## **6.7 Musik**

Musik gehört als fester Bestandteil in unsere Tages- und Wochenabläufe. Wir singen gerne mit den Kindern und begleiten unsere Lieder mit Rhythmusinstrumenten. Die Freude an der Musik steht hierbei im Vordergrund. Musik motiviert Kinder zum Mitmachen und Mitsingen. Sie macht die Kinder für Sprachklänge empfänglich, regt die Phantasie an und ruft Bewegung hervor. Durch das Singen und Musizieren fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Konzentration und die Gruppendynamik. Unsere Lieder werden passend zum Jahreskreislauf sowie Themen- und Sachbezogen ausgewählt.

Für Kinder mit Inklusionsbedarf, sowie kulturellem Hintergrund, bietet die Musik eine wichtige Teilhabe an kultureller und sozialer Praxis.

Als unser Kooperationspartner bietet die Musikschule Hünstetten-Taunusstein in unserer Einrichtung „Musikalische Früherziehung“ an. Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder ab 4 Jahren für dieses Angebot bei der Musikschule anzumelden.

## **6.8 Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens**

Durch positive und tragfähige Beziehungen erfährt das Kind Sicherheit und Anerkennung. Über ein wertschätzendes Miteinander ermutigen wir die Kinder in Beziehung zu treten und diese zu festigen, die Welt zu erforschen und zu gestalten.

Indem wir als pädagogische Fachkräfte Emotionen benennen und uns mit den Kindern austauschen, lernen die Kinder verantwortungsvoll mit den eigenen Emotionen und denen anderer umzugehen.

Hierzu wenden wir unter anderem das Programm „Faustlos“ als Instrument an.

Faustlos ist ein Programm zur Prävention von Gewalt an Kitas. Der Begriff Faustlos steht sinnbildlich für einen gewaltfreien Umgang bei Konflikten und emotional schwierigen

gen Situationen. Ziel des Programms ist das Unterlassen von körperlicher Gewalt. Erlernt wird, auf verbaler Ebene miteinander umzugehen.

Wir begleiten und ermutigen Kinder, um:

- Kritik zu üben und auch lernen, diese zu verarbeiten
- aktiv die Tagesabläufe mitzugestalten
- das zu sagen, was sie wirklich möchten und nicht möchten
- die eigenen Gefühle zu äußern
- die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und respektieren
- die Gemeinschaftsregeln gemeinsam zu erarbeiten und zu reflektieren
- Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen
- gemeinsam altersentsprechende Lösungen in Konflikten zu finden.
- Wir bieten Raum zum Abbau von Aggressionen in angemessener Weise.

## **6.9 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte**

Kinder sind von Anfang an soziale Wesen und möchten mit anderen in Kontakt treten. Deshalb ist die Gestaltung positiver Beziehungen ein wichtiger Themenbereich unseres Bildungsauftrags.

Aber auch der Umgang mit Konflikten und Problemen, sowie der Umgang mit den eigenen Gefühlen und Erfahrungen des Verlusts sind weitere wichtige Bereiche.

Bei der emotionalen und sozialen Bildung und Erziehung geht es um die Vermittlung von emotionalen und sozialen Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind Voraussetzung eines jeden Menschen, sich in eine soziale Gemeinschaft erfolgreich zu integrieren und mit der eigenen Gefühlswelt zurechtzukommen.

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat ein grundlegendes emotionales Verständnis von sich selbst.
- Die eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte werden zunehmend besser erkannt und zum Ausdruck gebracht.
- Die Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen werden erkannt und es kann entsprechend darauf reagiert werden.
- Es wird Verständnis füreinander gezeigt und Rücksicht aufeinander genommen.
- Die Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit des Kindes wird zunehmend verbessert.

In der Gemeinschaft sammeln die Kinder entscheidende soziale und emotionale Erfahrungen, welche in ihrem weiteren Leben von großer Bedeutung sind. Die Gruppe bietet beste Voraussetzungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck der Gefühle zu erproben und das Einhalten sozialer Regeln zu erlernen.

Wir möchten unsere Kinder dahingehend unterstützen ein positives Selbstbild zu festigen.

Die Ziele dieses Bildungsbereiches werden unter anderem mit nachfolgenden Methoden umgesetzt:

- Das pädagogische Personal verhält sich als positives soziales Vorbild (z.B. Umgangston, Umgang mit eigenen Gefühlen oder der Gefühle anderer etc.).
- In Konfliktsituationen unterstützt das Personal die Kinder bei der Lösung ihrer Probleme und gibt für das Sammeln von eigenen Erfahrungen den nötigen Raum.
- Die Emotionen und das Verhalten der Kinder werden thematisiert.
- Die Kinder und das Personal stellen Regeln für das Zusammensein in den Gruppen auf und deren Einhaltung wird von allen Beteiligten eingefordert (z.B. Rücksichtnahme auf Andere).
- Lieder, Geschichten, Bücher mit entsprechenden Inhalten werden angeboten.
- Die Kinder lernen und üben vor allem im gemeinsamen Spiel soziale Verhaltensweisen und wir unterstützen sie dabei.
- Wir bieten Kinderkonferenzen an. Die sind Gremien für die demokratische Partizipation/Beteiligung von Kindern. Dort erhalten die Kinder die Möglichkeit sich über gewisse Themen auszutauschen, ihre Meinung mitzuteilen und über Entscheidungen abzustimmen.

## **6.10 Naturwissenschaft und Technik**

Sprach man in den vergangenen Jahren noch ausschließlich von Naturwissenschaften und Technik, gehört heute die MINT- Pädagogik (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zum täglichen Leben der Kinder. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass das frühe kindliche Verständnis für naturwissenschaftliche Fragen größer ist, als bisher angenommen.

Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen geben den Kindern die Grundlage für einen späteren selbstverständlichen Umgang mit diesen Bereichen. Wir unterstützen die Neugier der Kinder und fördern sie im Alltag der Kindertagesstätte beim Ausprobieren und der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Einmal jährlich nimmt jede Gruppe an der Aktion „Tag der kleinen Forscher teil. Wir nehmen an der jährlichen „Aktion der kleinen Forscher“ teil.

## **6.11 Umwelt – und Naturerfahrungen**

Unser Außengelände ermöglicht den Kindern ihre Umwelt zu erfahren und zu erforschen. So haben wir unter anderem eine fest installierte Wasserpumpe mit Wasserlauf, die die Kinder jahreszeitenbedingt selbstständig bedienen dürfen.

Unser nahes Umfeld bietet vielfältige Naturerfahrungen. Naturtage der Gruppen, verschiedene Ausflüge in die Umgebung und die Naturwoche verfestigen die weitreichenden Erfahrungen. Dadurch erlernen die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl und sind bemüht, auch in Zusammenarbeit mit ande-



ren, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. (BNE- Bildung nachhaltiger Erziehung)

Dazu nehmen wir jährlich an der Aktion „Sauberhafter Kindertag“ teil.

Sobald wir am Straßenverkehr teilnehmen, vermitteln wir den Kindern das richtige und sichere Verhalten als Verkehrsteilnehmer. Ausflüge in die Natur und gezielt in den Wald, finden bei vertretbaren Witterungsverhältnissen statt, getreu dem Motto “Es gibt kein schlechtes Wetter, lediglich falsche Kleidung“.

## 6.12 Vorbereitung auf die Schule

Das Erlangen der Schulfähigkeit umfasst die Gesamtentwicklung der Kinder innerhalb der Jahre in der Familie und der Kindertagesstätte. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Intelligenz, Kreativität und Leistungsfähigkeit. Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz ist ein weiteres wichtiges Anliegen.

**Die Ziele der Förderung im Bezug zur Schulfähigkeit:**



Wir unterstützen die Kinder gezielt, Anforderungen gerecht zu werden, sowie Kenntnisse zu erlangen, die mit „Schulfähigkeit“ im Allgemeinen verknüpft werden.

Die oben genannten Kriterien fördern wir durch gezielte Angebote in der Vorschularbeit, wie z.B. Projektarbeit, Sprachförderung, Exkursionen...)

## **7. Gesundheitsfördernde Kita**

Gesundheitsförderung gehört seit vielen Jahren zu unserem pädagogischen Auftrag und spiegelt sich in unserem gelebten Alltag wieder. Bei der Aufgabe, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern, sie in ihrer sozialen, emotionalen und geistigen Kompetenzen zu stärken, folgen wir einem lebensweltorientierten, ganzheitlichen Ansatz. Dieser Ansatz liegt auch den gesundheitsfördernden Maßnahmen zugrunde. Dabei berücksichtigen wir die Lebens- und Arbeitsbedingungen in unserer Kita. Unser Ziel ist, die Kita für Kinder und Fachkräfte zu einer gesunden Lebenswelt zu gestalten.

### **Gesundheitserziehung und unserer Kita**

#### **' Mens sana in corpore sano'**

ist ein berühmter Ausspruch des römischen Dichters Juvenal und bedeutet ‚ein gesunder Geist in einem gesunden Körper‘.

Eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit in der Lebenswelt Kita nehmen wir sehr ernst. Hierbei stehen die Ernährung, die Körperhygiene und die körperliche und geistige Gesundheit im Mittelpunkt.

- Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen
- Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder
- Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

Gesundheitsrelevantes Verhalten und Handeln, findet sich in routinemäßigen Abläufen wieder; in Bewegung, Ernährung, Hygiene, Zahnversorgung, Sprachentwicklung, Sucht- und Gewaltprävention.

### **7.1 Ernährung in der Kita**

- Die Kinder können am Vormittag ihr Frühstück einnehmen. Sie entscheiden selbst mit wem und wann sie frühstücken möchten.
- In jeder Gruppe gibt es einen Frühstücksplatz für die Kinder, den sie selbstständig nutzen können und wieder aufräumen.
- Ein guter Start in den Tag erfolgt mit einem ausgewogenen Frühstück. Wir bitten die Eltern, ein gesundes Frühstück einzupacken.
- Regelmäßig bieten wir auch ein gemeinsames Frühstück an. Die Kinder werden bei der Zubereitung und Auswahl mitbeteiligt.
- Zu besonderen Anlässen dürfen gerne Kuchen oder sonstige Leckereien gegessen werden. Bei Geburtstagen bringen die Kinder gerne etwas mit zum Essen.
- Die Kinder lernen einen normalen Umgang mit Lebensmitteln. Gesunde und auch „ungesunde“ Lebensmittel, wie z.B. Kekse, Eis oder Kuchen gibt es, aber nur in Maßen und nicht täglich.

- Das Mittagessen wird vom Caterer geliefert, der auf eine ausgewogene Ernährung achtet.
- Den Kindern wird der Zugang zum Speiseplan mündlich und bildlich ermöglicht.
- Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Kinder haben die Möglichkeit als Tischdienst beim Eindecken zu helfen. Durch Tischsprüche und Gespräche wird eine offene Tischkultur geschaffen und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.
- Die Kinder entscheiden was sie essen möchten. Wir vertrauen den Kindern in ihrer Entscheidung an der Auswahl an gesunden Nahrungsmitteln, denn sie wissen was ihnen gut tut.

Am Morgen starten die Kinder mit einem, von den Eltern vorbereitetem, Frühstück. Dieses Frühstück sollte auf das Kind angepasst, ausgewogen und gesund sein. Getränke werden in Form von ungesüßten Tees und Wasser zur Verfügung gestellt. Die Frühstückszeit orientiert sich am Hungergefühl des Kindes. Wir achten darauf, dass ein angemessener Abstand zwischen Frühstück und Mittagessen eingehalten wird. Da die Kinder einen normalen Umgang mit gesunden sowie ungesunden Lebensmitteln erhalten sollen, begrüßen wir an besonderen Tagen wie Geburtstag oder Feiertagen Kuchen oder andere Leckereien. Ein ausgewogenes Mittagessen wird uns von unserem Caterer zubereitet.

## **7.2 Bewegung in der Kita**

Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit.

- Wir ermöglichen den Kindern täglich den Zugang zur Bewegung.
- Bewegung wird bei uns daher im Alltag integriert. Die Räume werden dementsprechend gestaltet oder gezielte Bewegungsangebote vorbereitet.
- Der Bewegungsraum, der Flur, die Gruppen- und Nebenräume, sowie das Außengelände werden genutzt.
- Zudem finden gemeinsame Spaziergänge oder Ausflüge statt (Umgebung, Bolzplatz, Wald).
- Der Bewegungsraum darf nach Rücksprache mit den Fachkräften von wenigen Kindern auch alleine genutzt werden.

Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit. Dies wird bei uns im Alltag integriert indem wir Bewegungsmöglichkeiten in unseren Gruppenräumen, in unserem Bewegungsraum, im Flur und auf unserem Außengelände anbieten.

## **7.3 Krankheit in der Kita**

- Kranke Kinder gehören nicht in die Kita. Dazu haben wir einen separaten Leitfaden für die Eltern entwickelt.
- Wenn meldepflichtige Krankheiten in der Einrichtung ausbrechen, melden wir dies dem Gesundheitsamt.
- Zudem hängen wir Informationen für Eltern zu aktuellen Krankheiten aus, um eine Verbreitung zu minimieren.

Wenn ein Kind krank ist, gehört es nicht in den Kindergarten. Hinweise hierzu werden bereitgestellt und sollen beachtet werden.

Wenn ein Kind krank in die Einrichtung kommt, ist das Fachpersonal dazu angehalten zum Wohle aller, die Eltern zu informieren, damit das Kind wieder abgeholt wird.

## **7.4 Hygiene in der Kita**

- Wir achten auf regelmäßiges Hände waschen vor und nach dem Essen, sowie bei Toilettengängen und bei Bedarf und leiten Kinder zur Selbstständigkeit an.
- Husten und Niesen geschieht in die Armbeuge.
- Es stehen für die Kinder Taschentücher zur Verfügung, sodass sie sich selbst die Nase putzen können.
- Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern. Wir drängen kein Kind auf die Toilette und kein Kind muss mit drei Jahren windelfrei sein.
- Nach dem Essen putzen wir gemeinsam die Zähne. Zudem haben wir eine Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt, der bei Bedarf in die Einrichtung kommt.

Ein weiterer Gesundheitsaspekt ist die Hygiene. Außer dem Händewaschen vor den Mahlzeiten achten wir darauf, dass nach dem Toilettengang die Hände gewaschen werden. Wir legen den Kindern nahe in die Armbeuge zu husten und zu niesen, sowie richtig die Nase zu putzen.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern.

## **7.5 Sexualerziehung in der Kita**

- Wir möchten die Kinder in der frühkindlichen Sexualerziehung darin unterstützen, dass sie ihren Körper bewusst wahrnehmen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln.
- Dieses sensible Thema erfordert oft das verstärkte Einbeziehen der Familie des Kindes.
- Es gilt die Regel, dass keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen bei sich selbst und bei anderen eingeführt werden.
- Wir fördern die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle und begleiten diese sprachlich.
- Es ist wichtig die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren. „Du bist genau richtig!“

## **7.6 Ruhen / Schlafen in der Kita**

- Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse und Schlafgewohnheiten, die wir berücksichtigen.
- Sind Kinder nach dem Mittagessen müde, erhalten von uns die Möglichkeit, sich individuell auszuruhen.

## **7.7 Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal**

Die gesundheitliche Situation von unserem Personal ist wesentlich von den Verhältnissen abhängig, in denen wir arbeiten. Der Träger schafft daher die passenden Rahmenbedingungen, um Belastungen zu minimieren und optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Für das Personal werden folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt:

- 32 Urlaubstage anstatt 30 Urlaubstag zuzüglich 2-4 Regenerationstage
- Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Arbeitsplatz
- Ärztliche Untersuchungen durch den Betriebsarzt
- kostenloses Informationsmaterial für z.B. rückergerichtetes Arbeiten, Kopfschmerzblockaden lösen, mehr Bewegung im Alltag
- ein hoher Personalschlüssel, bis zu 15 % höher als das Gesetz bestimmt
- Bezuschussung der Firmenfitness von EGYM Wellpass mit 10 € monatlich
- Gesundheitstag für päd. Fachkräfte mit einer Mitarbeiter/innen-Umfrage
- Mitbeteiligung an der Dienstplangestaltung
- Beratung durch unsere päd. Fachberatung
- Positive Beziehungsgestaltung durch eine positive Arbeitsatmosphäre
- Angemessene Bestuhlung
- Regelmäßige Fortbildung zur individuellen Weiterentwicklung
- Qualitätssicherung durch die Reflexion von Abläufen und stetige Weiterentwicklung von Verfahren
- Dokumentation von Abläufen zur Vereinfachung der Umsetzung und der Förderung des selbstständigen Arbeitens

## **7.8 Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern**

Die Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns als Fachkräfte ist für den Erfolg von gelebter Gesundheitsförderung ein ganz entscheidender Faktor. Die Gesundheit von Kindern wird maßgeblich durch ihre Familien geprägt. Wir gehen davon aus, dass alle Eltern „nur das Beste“ für ihr Kind und deren Gesundheit wollen. Wir möchten alle Eltern dabei unterstützen Ressourcen im Bereich der Gesundheitsförderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Dabei beachten wir die verschiedenen Familienstrukturen und Kulturen.

Was bieten wir den Eltern im Bereich Gesundheitsförderung:

- Hilfreiches Informationsmaterial
- Wir unterstützen den Zugang zu verschiedenen Hilfesystemen bei der „Hilfe zur Erziehung“, therapeutischen Leistungen und des Gesundheitswesens
- Zu Beginn der Betreuung werden alle Eltern schriftlich über die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten informiert. Die Eltern werden per Infoboard in der Einrichtung und/oder per E-Mail über Krankheiten in der Einrichtung informiert, sodass die Verbreitung reduziert wird.
- Hilfe zur Beantragung von Fördergeldern (bei der Kita-Verwaltung oder Leitung)

- Offene Beschwerdekultur in der Einrichtung

Weitere Punkte der Gesundheitsförderung sind im Bereich der Partizipation, der Kooperation mit Netzwerkpartnern und der kulturellen Vielfalt, welche innerhalb der Konzeption aufgeführt werden.

## **8. Sicherung der Kinderrechte**

Kinder haben Rechte! Diese wurden von den Vereinten Nationen in einem Übereinkommen beschlossen. Die UN- Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel mit ganz speziellen Rechten nur für Kinder. In unserer Einrichtung haben die Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, Schutz des Kindeswohls, Beteiligung an Angelegenheiten, die sie betreffen und Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten. In unserer Kita bieten wir einen schützenden und förderlichen Rahmen, gewährleisten den Schutz des Kindeswohls und beteiligen Kinder.

### **8.1 Kindeswohl – was ist das eigentlich?**

„Kindeswohl ist in dem Maß gegeben, in dem das Kind einen Lebensraum zur Verfügung gestellt bekommt, in dem es die körperlichen, gefühlsmäßigen, geistigen, personalen, sozialen, praktischen und sonstigen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beziehungen entwickeln kann, die es zunehmend stärker befähigen, für das eigene Wohlergehen im Einklang mit den Rechtsnormen und der Realität sorgen zu können.“ (nach Sponzel, 2003).

### **8.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Wir verstehen Kinderschutz als selbstverständlichen Bestandteil unserer Arbeit in der Einrichtung.

Nach § 8a sind wir laut Dienstanweisung und gesetzlich verpflichtet zu handeln, wenn wir eine **Gefährdung des Kindeswohls**, erkennen oder vermuten.

In diesem Rahmen suchen wir eine vorrangige Kooperation mit Eltern und Fachdiensten. Konkrete Anhaltspunkte können sein:

- Ablehnung von Hilfe- und Förderangeboten durch die Eltern oder Sorgeberechtigten bei Anzeichen schwerwiegender Entwicklungsprobleme oder einer Behinderung des Kindes.
- Gefährdungssituationen in der Familie, der Bildungseinrichtung oder im weiteren sozialen Nahraum: Dazu zählen insbesondere Vernachlässigung, körperliche Misshandlung und sexuelle Ausbeutung des Kindes, aber auch Familiensituationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden (z. B. Erleben von

Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, psychische Erkrankung eines Elternteils).

**Maßnahmen im Einzelnen sind rechtlich festgeschrieben und können im entsprechenden Gesetzestext nachgelesen werden.**

### **8.3 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder**

„Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren.“ Das ist in der UN- Kinderrechtskonvention verankert und wirkt bis in das Kinder- und Jugendhilferecht im § 45 SGB VIII hinein.

Hinter jeder Beschwerde steht immer ein Wunsch bzw. ein unerfülltes Bedürfnis oder eine Enttäuschung. Zu den menschlichen Grundbedürfnissen zählen körperliche Bedürfnisse, seelische Bedürfnisse und soziale Bedürfnisse. Die Befriedigung der Bedürfnisse ist die Grundvoraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden und damit für seelische und geistige Gesundheit und Entwicklung. Das heißt, dass die Kinder das Recht haben, alles vorzubringen, was sie stört, um Abhilfe einzufordern.

Beschwerden sind nicht an ein Mindestalter und auch nicht an eine bestimmte sprachliche Form gebunden. Gerade bei kleinen Kindern können körpersprachliche, mimische und gestische Äußerungen oder Zeichnungen Unzufriedenheit im Sinne einer Beschwerde ausdrücken. Es ist davon auszugehen, dass Kinder ihre Beschwerde nur selten verbal differenziert ausdrücken. Wir als Fachkräfte sind gefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen von Kindern achtsam, feinfühlig und wertschätzend wahrzunehmen und gegebenenfalls als Beschwerde zu interpretieren. Die vielfältigen Unmutsäußerungen von Kindern werden erst zu einer Beschwerde, die bearbeitet werden kann, wenn sie als solche erkannt wird. Das ist nicht immer einfach!

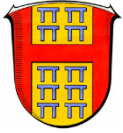
#### Wie können Kinder sich beschweren?

Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Daher regen wir die Kinder dazu an und unterstützen diesen Prozess. Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und Abhilfe einzufordern.

Wir fordern solche Bildungsprozesse von Kindern heraus und begleiten diese, wenn wir eine lebendige Partizipationskultur aufbauen, in der Konflikte gern gesehen sind und es erwünscht ist, sich einzumischen und zu beschweren. Wir unterstützen Kinder in Konfliktsituationen und bei Meinungsverschiedenheiten. Dabei präsentieren wir keine Lösung, sondern stehen als Berater/in zur Seite.

Beim Aufnehmen einer Beschwerde ist es notwendig, zunächst herauszufinden, worum es dem Kind genau geht und welches Bedürfnis hinter seinen Äußerungen steckt. Um Beschwerden von Kindern aufzunehmen, sind vielfältige Methoden vorstellbar: Gesprächsrunden, Befragungen der Kinder, Aufstellungen und Skalierungen, Ampelabfragen, das Arbeiten mit Smileys und das Nutzen von Kinderkonferenzen.

### **8.4 Beschwerdemöglichkeit allgemein**



## Beschwerdemanagementverfahren

### in den Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten

---

Die Gemeinde Hünstetten möchte Ihnen im Rahmen des Beschwerdemanagements die Möglichkeit geben, Ihr Anliegen oder Ihr Bedürfnis deutlich zu machen. Es ist für uns von großer Bedeutung, mit Ihnen Lösungsmöglichkeiten zu finden und eine gute Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Wer sich beschwert, der macht uns ein Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit in der Kita zu verbessern.

#### Leitlinien:

- Beschwerden sind keine Last — sie helfen uns, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Sie dienen einer offenen Rückmeldekultur und als Aspekt der Beteiligung.
- Die Mitarbeitenden, die Leitung, die Fachberatung und der Träger sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kindertagesstätten und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/-innen.
- Das Anliegen wird zeitnah mit der betroffenen Person besprochen, um einem größeren Konflikt entgegenzuwirken.

#### Ziele:

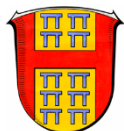
- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten (Qualitätsentwicklung)
- Klärung von Verantwortlich- und Zuständigkeiten

Beschwerden und Kritik sollen in unseren Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hünstetten ebenso selbstverständlich geäußert werden wie Lob und Anregungen. Darum finden Sie im Anhang unser Formular des Beschwerdemanagements. Darin wird



der Weg eines Beschwerdeverfahrens beschrieben und ist somit für alle Beteiligten nachvollziehbar und einheitlich geregelt.

**Bitte sprechen Sie uns gerne mit Ihren Anliegen an. Wir freuen uns über einen direkten Austausch mit Ihnen.**



## **Beschwerdemanagementverfahren**

### **in den Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten**

---

**Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut und werden informiert:**

- beim Aufnahmegespräch/Vertragsgespräch mit der Leitung
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita - Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über den Elternbeirat
- über den Träger/pädagogische Fachberatung

**Beteiligte können sich beschweren:**

- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei der Leitung
- bei der Fachberatung
- bei dem Träger
- über das Beschwerdeformular
- über anonymisierte Elternbefragungen (evtl. ab 2020)
- über den Elternbeirat

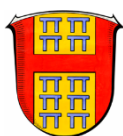
**Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert:**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular (Das Beschwerdeformular kann auf eigenen Wunsch eingesetzt werden. Fester Bestandteil wird das Formular, wenn die Leitung kontaktiert wird oder ein Verfahren eine längere Bearbeitungszeit benötigt.)
- bei Tür- und Angelgesprächen (kurzer Austausch)
- bei vereinbarten Elterngesprächen

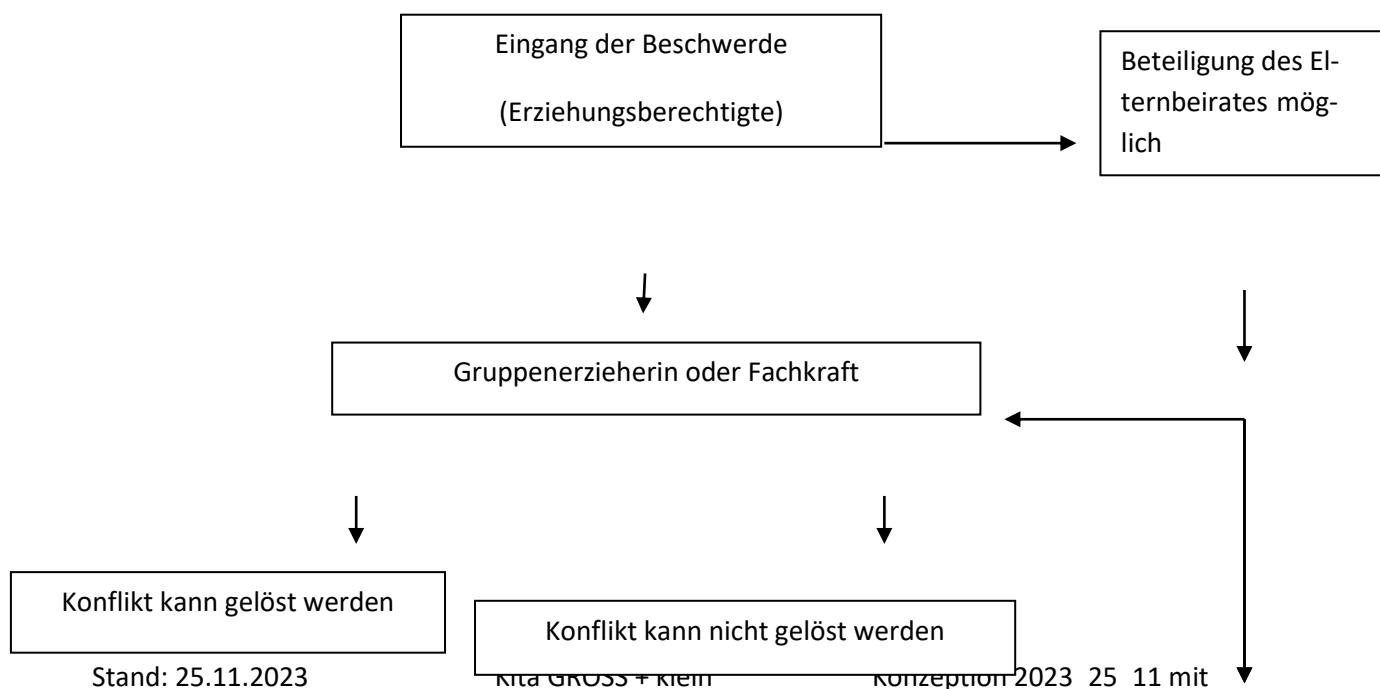
- von dem Träger/Fachberatung
- durch Einbindung des Elternbeirats
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

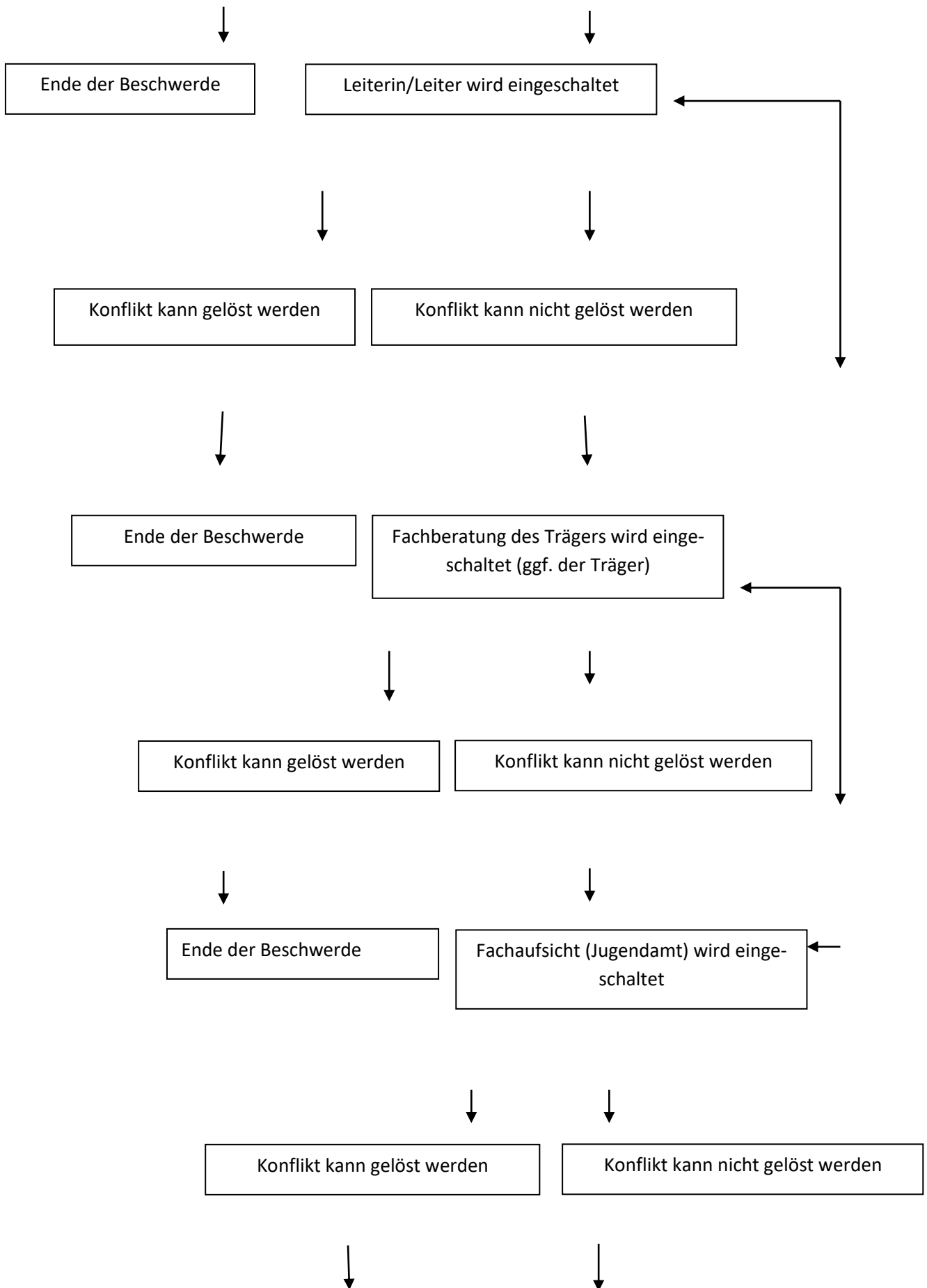
**Die Beschwerden werden bearbeitet (je nach Situation):**

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit dem Elternbeirat
- in Teamgesprächen/Dienstbesprechungen
- in Leitungsrunden
- mit dem Träger/Fachberatung
- auf Elternabenden



**Beschwerdeweg für Eltern in Kindertagesstätten  
der Gemeinde Hünstetten**





Beschwerden gemäß § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und § 24 SGB VIII (Anspruch auf Förderung/ Kita-Platz in Tageseinrichtungen) sind von diesem Verfahren ausgenommen. Bitte wenden Sie sich direkt an die Leitung und Fachberatung.

## **9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

### **Ziele der Kooperation mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer Einrichtung in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Das ergibt sich größten Teils aus dem vermehrten Interesse und dem Wunsch nach Einblick in unsere Arbeit.

### **Warum die Zusammenarbeit mit den Eltern für uns wichtig ist:**

- Eltern sind für uns Bildungspartner, wir stehen in einer Bildungspartnerschaft. Wir haben eine gemeinsame Verantwortung!
- Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft benötigen wir das Vertrauen und die Akzeptanz der Eltern in unsere pädagogische Arbeit sowie den Dialog auf Augenhöhe.
- Kindertagesstätte und Familie arbeiten erzieherisch zusammen, um den Kindern vermeidbare und schwierige Konflikte zu ersparen.
- Regelmäßige Absprachen, Mitdenken und Beratung schaffen Verständnis für gegenseitige Wünsche und Notwendigkeiten.
- Wir wissen, dass Eltern Experten für ihre Kinder sind, sie kennen sie am besten und so schätzen wir  gen der Eltern die momentane Befindlichkeit und den Standpunkt eines Kindes besser ein (steht ein Arztbesuch an, familiäre Veränderungen und Krisen, die das Kind betreffen).
- Mit diesen Informationen gehen wir auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes ein, bleiben mit ihnen in Kontakt und gehen auf unterschiedliche Persönlichkeiten ein.
- Wir führen in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Eltern über das jeweilige Kind und dessen Entwicklung. Wir beobachten die Kinder intensiv und benutzen dafür Dokumentationsbögen. Beim Elterngespräch achten wir auf Zielformulierungen und unterschreiben diese.
- Wir nehmen unsere Kindertagesstätteneltern in ihren Belangen ernst und hören ihre Wünsche. Im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigen wir diese.
- Elternabende finden regelmäßig statt. Ein Elternbeirat wird gewählt.

## **10. Jahreskreislauf**

Genau wie sich Ereignisse an den Tagen oder in den Wochen wiederholen, genauso gibt es immer wiederkehrende Ereignisse im Kindergartenjahr. Hierbei wird Regelmäßigkeit und Zeitgefühl für größere Abstände vermittelt, aber auch Bräuche, Rituale und Tradition, welche vielleicht im Alltagsgeschehen untergehen würden. Kinder brauchen Erfahrungen und Erlebnisse im Umgang mit Traditionen, denn es gibt ihnen das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. In unserer heutigen Zeit erleben unsere Kinder immer wieder, dass das was heute noch da war, sich morgen schon verändert hat. Nur wenn Kinder sich fest verwurzelt fühlen, können sie die Herausforderungen unserer Zeit auch bewältigen.

Bei Festen wird die Kindertagesstätte aus einer anderen Sicht erlebt. Sie ist aus dem „Alltag“ herausgelöst. Die Vorfreude, die gemeinsame Vorbereitung und nachher das Fest als Höhepunkt, bilden und festigen die bleibenden Erinnerungen.

### **Zu Festen und Feiern im Jahreskreislauf für ein Kita-Kind gehört z. B.:**

- St. Martin
- Nikolaus
- Advents- und Weihnachtsfest
- Fasching
- Ostern
- Geburtstag
- Kita-Fest
- Abschiedsfest der Vorschulkinder

### **Aufnahme neuer Kinder**

Die Eingewöhnungszeit der neuen Kinder bedeutet für die anderen Kinder einen Prozess der Neuformierung (Kinder erleben ihn nicht so bewusst wie wir, aber er findet mehrfach im Jahr statt). Die „Großen“ sind weg, die „Kleinen“ kommen. Die „alten Kleinen“ sind plötzlich/endlich nicht mehr klein. Die Positionen im Gruppengefüge werden neu geordnet. Dieser Prozess ist wichtig und interessant.

## **11. Team und Mitarbeitermanagement**

In unserer Kindertagesstätte arbeiten ein fester Stamm an pädagogischen Fachkräften und zwei Küchenkräfte. In Krankheitszeiten unterstützen uns feste Aushilfskräfte in unserer Arbeit.

Damit ein gutes Miteinander entstehen kann, stehen wir in regelmäßigem Austausch sowohl in Sitzungen für das gesamte Team als auch in Teamsitzungen für jeden Bereich.

Das Fachpersonal benötigt für eine gute Arbeit mit den Kindern Zeit für die Vorbereitung und Nachbereitung. Diese Zeiten werden auch für die Dokumentation und Durchführung der Entwicklungsgespräche genutzt.

Jedes Gruppenteam plant eigenverantwortlich im Rahmen der Dienstzeiten die täglichen Angebote im Kontext der pädagogischen Ziele.

In Teamsitzungen werden unter anderem folgenden Inhalte behandelt:

**Inhalte sind:**

- Pädagogische Arbeit / Konzeption
- Entwicklung des gemeinsamen Rahmenthemas
- Entwicklung und Reflektion von Projekten
- Planung und Reflektion von Festen und Feiern
- Austausch über inhaltliche Arbeiten
- Übergreifende Angebote und deren Reflexion
- Situationsanalysen und Entwicklung von Lösungsstrategien
- Evaluation der pädagogischen Handlungsfelder
- Einführung oder Vorstellung neuer Literatur, Materialien
- Weitergabe von Fachwissen und Austausch über die pädagogische Arbeit



## **12. Leitung**

Die zentrale Aufgabe der Leitung besteht in der Optimierung der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche und autonome Wahrnehmung der alltäglichen Aufgaben der Fachkräfte in der Einrichtung. Der Leitung kommen in diesem Prozess vielfältige und differenzierte Aufgaben zu.

**Dazu gehören:**

- Die Leitung ist die vorgesetzte pädagogische Fachkraft
- Zusammenarbeit mit dem Träger und Austausch über die wesentlichen Belange der Einrichtung
- Planung und Koordination des pädagogischen und organisatorischen Alltags der Einrichtung
- Administrative und verwaltungstechnische Aufgaben
- Mitarbeiterführung, Personalentwicklung und Personalorganisation
- Teamentwicklung und Teamführung
- Kommunikation und Weitergabe von Informationen an alle Mitarbeiterinnen über alle wissenswerten Neuerungen
- Konzeptionsentwicklung
- Sorge für die Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrages



### 13. Vernetzung/Kooperationen für eine gesundheitsfördernde Kita



Wir arbeiten aktiv mit verschiedenen Institutionen zusammen, da wir die Entwicklung der Kinder unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung sehen. Die Vernetzung unserer Einrichtung mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Förderung und Entwicklung. Regelmäßig finden Leitungssitzungen mit allen Kita-Leitungen aus der Gemeinde Hünstetten statt, um im Verbund sich über gewisse Themen auszutauschen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse!

Herzlich grüßt das Kita-Team „GROSS + klein“